

Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

BRUGGMANN AG
SCHREINEREI
Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41
www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Auf gutem Weg

EULACHTAL Die Stiftungsräte von Spitex und Pflege Eulachtal sind sich einig: Mit einer gemeinsamen Strategie und der Fusion zur Gemeinnützigen Stiftung Eulachtal will man sich zum Kompetenzzentrum Eulachtal entwickeln.

SEITE 3

Mehr Zuzüge 2020

AADORF/THURGAU Im Jahr 2020 gewann der Thurgau durch Zu- und Wegzüge gut 2800 zusätzliche Einwohner – in der Gemeinde Aadorf waren es 146. Das und viel mehr geht aus den Auswertungen der Dienststelle für Statistik hervor.

SEITE 3

Vize-Schweizermeister

ELGG/ETTENHAUSEN Widnau war der Favorit auf den Faustball-Schweizermeistertitel und somit auch im Halbfinal gegen die FG Elgg-Ettenhausen. Doch die FG überraschte mit einem Sieg, verlor dann aber leider das Finalspiel.

SEITE 5



Einfach stichhaltig
Unsere Anlageprodukte sind Trumpf bei der Altersvorsorge.

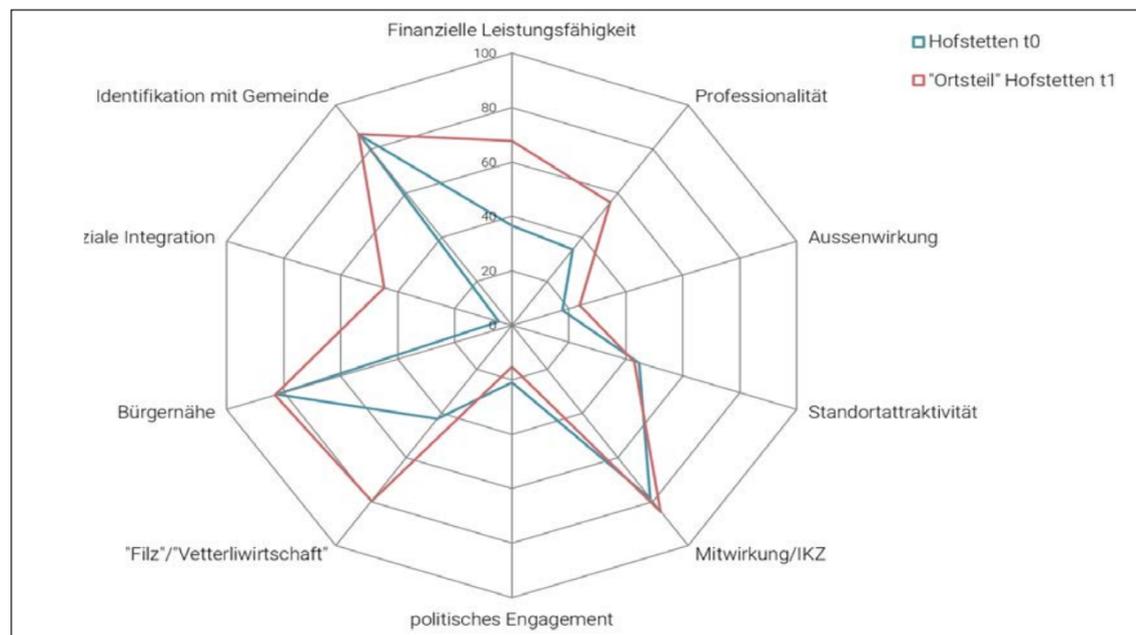
zuercherlandbank.ch  **ZÜRCHER LANDBANK**

Hofstetten entwickelt sich positiv seit der Eingemeindung

Der Kanton Zürich untersucht die Effekte der Fusion von Elgg und Hofstetten über mehrere Jahre hinweg. Nun liegen neue Resultate über den Zeitraum seit der Fusion vor. Sie zeigen: Für den neuen Ortsteil Hofstetten hat sich seither einiges verbessert.

HOFSTETTEN Am 1. Januar 2018 hat die um Hofstetten erweiterte Gemeinde Elgg ihre Arbeit aufgenommen. Der Kanton Zürich evaluiert die Auswirkungen der Fusion mit dem Fusions-Check. Diesen hat das Zentrum für Verwaltungsmanagement der Fachhochschule Graubünden als Instrument zur Erfolgsmessung von Gemeindefusionen entwickelt. Der Fusions-Check soll in erster Linie der fusionierten Gemeinde selbst helfen. Er soll ihr aufzeigen, wie sie sich seit der Fusion entwickelt hat und wo es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Der Kanton Zürich setzt das Instrument bei allen laufenden Gemeindefusionen ein.

Bei der Fusion von Hofstetten mit Elgg handelt es sich um eine «Absorptionsfusion» oder «Eingemeindung». Das bedeutet, dass die grössere Gemeinde bestehen bleibt und die kleinere integriert wird. Dabei sind die Auswirkungen der Fusion in der kleineren Gemeinde deutlich stärker zu spüren als in der grösseren.



Die Entwicklungen des Ortsteils Hofstetten lassen sich anhand des Spiders darstellen: «t0» ist vor dem Fusionsentscheid, «t1» nach der Fusion.

Grafik: zVg

Aus diesem Grund beschränkte man sich vorliegend darauf, die Fusionseffekte im Ortsteil Hofstetten, beziehungsweise im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Hofstetten zu untersuchen. Entsprechend wurden auch die Bevölkerungsbefragungen als Bestandteil des Fusions-Checks nur in Hofstetten durchgeführt. Für die Untersuchung wurde die autonome Gemeinde Hofstetten vor dem Fusionsentscheid dem neuen Ortsteil Hofstetten nach der Fusion gegenübergestellt. Die Resultate der Untersuchung liegen nun

in Form eines Berichts vor, der auf der Gemeindewebsite einsehbar ist.

Verbesserung in acht von zehn Bereichen

Der Bericht zeigt die Entwicklung in Hofstetten vor und nach der Fusion anhand von zehn verschiedenen Bereichen, respektive Kriterien. Zusammengefasst ist die Entwicklung positiv – bei acht von zehn Kriterien kann eine Verbesserung festgestellt werden. Als grösste positive

Veränderungen sind die Kriterien «Filz/Vetterliwirtschaft», «Finanzielle Leistungsfähigkeit» und «Professionalität» hervorzuheben. Die auffälligste Verbesserung des Kriteriums «Soziale Integration» ist aufgrund einer Limitation zu relativieren. Weiter fallen die Indexwerte der beiden Kriterien «Aussenwirkung» und «Mitwirkung/IKZ» (IKZ: Interkommunale Zusammenarbeit) nach der Fusion etwas positiver aus als noch davor. Interessant ist, dass sogar die Kriterien «Bürgernähe» und «Identifikation mit

der Gemeinde» eine zumindest geringe positive Entwicklung aufweisen. Leicht negativ entwickelt hat sich die «Standortattraktivität». Die Verschlechterung beim «politischen Engagement» ist im direkten Vergleich zu den anderen Kriterien etwas grösser, hält sich allerdings in Grenzen.

Der Bericht enthält auch eine detaillierte Auswertung der Bevölkerungsbefragung, die im November und Dezember 2020 zum zweiten Mal nach 2017 in Hofstetten durchgeführt wurde. An der Umfrage haben 148 Personen teilgenommen, was einem eindrücklichen Rücklauf von 39 Prozent der über 18-jährigen Personen entspricht. Die rege Teilnahme an der Umfrage kann als Zeichen für eine hohe persönliche Identifikation mit der Gemeinde angesehen werden und zeugt von einem starken Interesse an deren Zukunft – auch nach der Fusion. Allgemein zeigte die jetzige Umfrage, dass die Hofstetter Bevölkerung in der neuen Gemeinde mit vielen Bereichen zufrieden ist.

Welche Limitationen bei den Resultaten zu beachten sind, welche Daten für die Untersuchung verwendet wurden und was einzelne Kriterien genau beinhalten, können Sie dem Bericht auf der Gemeindewebsite entnehmen. Vollständig wird der Fusions-Check mit einer letzten Untersuchung, die frühestens fünf Jahre nach der Fusion durchgeführt wird. Die Resultate für die Fusion von Elgg und Hofstetten sind nicht vor dem Jahr 2023 zu erwarten.

(MITG)

Bericht Fusionscheck unter:
www.elgg.ch/aktuellesinformationen

Weitgehender Kampf mit den Massnahmen



Toni Maieru zeigt Kulanz für die ungeimpften Kunden im Real-Fit-Fitnesscenter. Bild: zVg

Man hat es schon geahnt, trotzdem bangten vor allem Inhaber und Mitarbeitende in den Gastronomie- und Freizeitbereichen: Ab Montag gilt die Zertifikatspflicht. Toni Maieru, Inhaber des Real-Fit-Fitnesscenters in Aadorf, ist zwar organisatorisch optimal vorbereitet, wird nun jedoch wieder mit neuen Einbussen zu kämpfen haben.

AADORF Mittwochnachmittag, knapp drei Stunden nach der Pressekonferenz des Bundesrats: Toni Maieru ist verständlicherweise im Stress, da er viele Kundenanfragen beantworten muss und nimmt sich trotzdem kurz Zeit für ein Interview. «Ich laufe am Anschlag, ich

sag es Ihnen ehrlich», kommentiert er die neue Ausnahmesituation. Die Zertifikatspflicht betrifft auch ihn, denn die Gäste müssen ab Montag auch in den Fitnesscentern solch einen QR-Code vorweisen können. Ob geimpft, genesen oder getestet spielt dabei keine Rolle, allerdings könnte letzteres ab Oktober teuer zu stehen kommen, denn ab dann müssen die Tests selbst bezahlt werden. «Ich habe schon vor dem Entscheid viel mit meinen Kunden geredet und kann Ihnen sagen, dass davon etwa 20 bis 25 Prozent nicht geimpft sind und es auch nicht nachholen werden», so Maieru. Von Dienstag bis Mittwochnachmittag habe er schon 20 Kündigungen erhalten, was bedeutet, dass einige schon handeln, bevor überhaupt der definitive Entscheid des Bundesrats kommuniziert wurde.

Kulanz für die Ungeimpften

Die neue Situation ist für Toni Maieru eine komplett andere als die während den beiden vergangenen Lockdowns:

«Damals war es einfach geschlossen. Jetzt verliert man seine Kundschaft, obwohl das Fitnesscenter offen hat und das hängt nur noch von der Impfung ab.» Er könne den Sportbegeisterten eine grosse Fläche von 800 Quadratmetern bieten, auf der gleichzeitig maximal 20 bis 25 Kunden trainieren. Somit sei der nötige Abstand kein Problem und auch Plexigläser habe er letztes Jahr organisiert. Auf die Frage, ob er der Kundschaft eine Sistierung des Abos anbieten kann, antwortet er: «Für diejenigen, die sich nicht impfen lassen wollen, können wir für diese Monate eine Gutschrift machen – dies mit einer Gebühr von 50 Franken.» Diese Entscheidung traf Maieru einen Tag nach der bundesrätlichen Massnahme, obwohl er kaum noch Reserven vorhanden habe und es finanziell fast ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Fast keine Angestellten mehr

Was die Kontrolle der Zertifikate betrifft ist der Inhaber von Real-Fit organisatorisch gut vorbereitet: «Wir haben eine

App, auf der man die aktuelle Auslastung des Fitnesscenters, das Trainingsprogramm und anderes einsehen kann. Dort kann der Kunde das Zertifikat hochladen, wodurch der Badge erkennt, dass er reingelassen werden darf.» Wer dies ab Montag noch nicht hochgeladen habe, werde bereits beim Eingang abgewiesen. Durch die vielen Kundenanfragen nebst dem üblichen Tagesgeschäft ist Toni Maieru unter Strom, denn er habe fast keine Angestellten mehr. «Ich bin zurzeit allein und sehe kaum mehr nach vorne», gibt er zu. Die Einbussen durch die monatelange Zertifikatspflicht werde er erst nächstes Jahr merken, was ihn zusätzlich beunruhigt. Durch die vorherigen Massnahmen habe er bereits einige Kunden verloren. Trotz allem will er zum Schluss noch etwas hinzufügen: «Wir haben diese Zeit bisher nur durch unsere treuen und verständnisvollen Kunden sowie einem kulanten Vermieter durchgebracht. Dafür bin ich unglaublich dankbar.»

LARISSA PÜTZ